

STH Perspektive

April 2016



Teilnehmer der Israel-Studienreise im Februar

Segensreich ernten

«Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet» (2Kor 8,9).

Den meisten von uns ist dieser Vers wohlbekannt, drückt er doch prägnant einen wichtigen Aspekt des Evangeliums aus: Jesus Christus hat den Reichtum der Herrlichkeit beim Vater freiwillig verlassen und wurde Mensch, um uns aus der Armut unserer totalen Verlorenheit zu retten und zur Herrlichkeit zu führen (vgl. Hebr 2,10).

Weniger bekannt ist, dass Paulus das im Zusammenhang mit der geplanten Geldsammlung für die Gläubigen in Judäa sagt. Es ist für mich immer wieder erstaunlich, mit welcher Freimütigkeit und Selbstverständlichkeit Paulus (und übrigens die gesamte Heiligen Schrift) über Geld spricht. Das zeigt einmal mehr, wie «geredet» das Evangelium ist – es spricht zu und über uns Menschen, die wir (noch) hier auf dieser Erde leben und abhängig von diversen materiellen Gütern sind. Aber wir sollen nicht mehr nach irdischen Prinzipien leben, sondern in allem in den Fussstapfen Jesu wandeln (vgl. 1Petr 2,21). So wie er voller Gnade bereit war, für uns arm zu werden, so sollen auch wir diese Gnade in unserem Leben haben (2Kor 8,1).



Dr. Peter Prock
Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

Freigiebigkeit ist eine Gnade, die von Gott kommt, und wie schön ist es, wenn wir sie unter uns beobachten dürfen.

Das geht mir so durch den Kopf, wenn ich über das Jahr die Spendeneingänge für die STH Basel beobachte. Dies ist häufig von grosser Freude über die Freigiebigkeit unserer Freunde begleitet. Dies können Sie in dieser Ausgabe anhand der Jahresrechnung für das letzte Jahr sicherlich gut mit mir nachempfinden (s. Seite 3). Aber sind wir nicht zuallererst unserem himmlischen Vater zu Dank verpflichtet? Ja, das ist richtig, denn letztlich kommt alles von Gott; sogar die Gnade zum Geben kommt von ihm. Darüber aber dürfen wir die menschliche Seite nicht vergessen, und so wie Paulus sich derer rühmt, die reichlich geben (vgl. 2Kor 9,2), so wollen auch wir es tun! Ihnen gilt darüber hinaus die Verheissung: «... wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten» (2Kor 9,6).

STH
BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestieggrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Aus dem Rektorat

Liebe Freunde der STH Basel

Mit grosser Freude und Dankbarkeit dürfen wir in dieser Ausgabe unserer STHPerspektive die Jahresrechnung 2015 vorlegen. Erneut erkennen wir darin die Treue Gottes in der Versorgung für das Werk, das wir hier an der STH Basel tun dürfen. Gott tut dies, indem Er Sie, unsere Freunde, mit Ihren Gaben, die wir mit grosser Regelmässigkeit entgegen nehmen dürfen, gebraucht. Unser Dank gilt auch Ihnen.

Emeritierungsfeier für Armin Mauerhofer

Bald ist es nun soweit, dass unser langjähriger Professor für Praktische Theologie, **Prof. Dr.**



Armin Mauerhofer, emeritiert wird und **Dr. Stefan Schweyer** die Fachbereichsleitung übernimmt. Ganz herzlich möchten wir Sie daher zur Emeritierungsfreier einladen, die am 28. Mai 2016 von 17.00 bis 18.30 Uhr im Rahmen der Abschlussfeier des 46. Studienjahres stattfinden wird (siehe beiliegende Einladung). Besonders sei auf das Thema seines Vortrags hingewiesen: Unter dem Titel «Gemeindebau – Ziel des Theologiestudiums» wird Armin Mauerhofer eines seiner Grundanliegen für eine fundierte theologische Ausbildung darstellen. Theologie soll kein Selbstzweck sein, sondern den Plänen Gottes für diese Welt dienen.

Schnupperstudententag

20 Interessenten folgten unserer Einladung und konnten über mehrere Stunden die STH Basel aus erster Hand kennen lernen. Wir sind froh über die sehr positiven Feedbacks, die uns zeigen, dass dieses Angebot ein wichtiger Schritt hin zu einem Studium an der STH Basel darstellt.

Der Termin für den nächsten Schnupperstudientag steht bereits fest: Samstag, 26. November 2016.

Israel-Studienreise 2016

Bitte beachten Sie auf den Seiten 4 und 5 den Bericht eines Studenten, der an der Reise teilgenommen hat. Auch in dieser Hinsicht sind wir dankbar, dass wir auf allen Wegen bewahrt wurden und viele wertvolle Eindrücke aus Israel mitnehmen konnten. Mit 49 Teilnehmern waren wir diesmal eine relativ grosse Gruppe, was aber der Qualität der Studienreise keinen Abbruch getan hat.

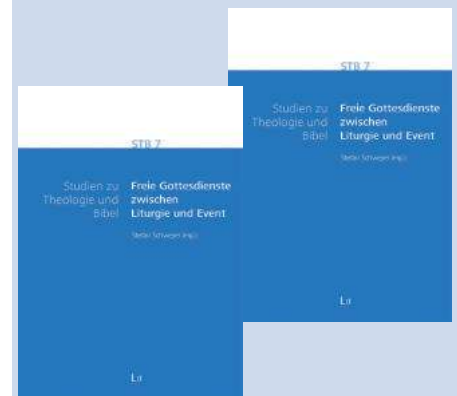


Wir freuen uns, bereits jetzt auf die nächste geplante Israel-Studienreise hinzuweisen: **12. bis 22. Februar 2018.**

Videos zum Seminar «An-sprechende Bibelauslegung»

Im Herbst letzten Jahres durften wir bereits zum zweiten Mal unser Seminar «An-sprechende Bibelauslegung in Predigten, Andachten und biblischen Inputs» abhalten. Mit der Unterstützung von zwei Studenten konnten wir die vier Teile des Seminars (ohne Übungsandachten von Teilnehmern) filmen, sodass nun auch für alle, die nicht daran teilnehmen konnten, die Möglichkeit besteht, das Seminar für sich selbst oder in der Gemeinde nachzuholen. Die Filme bestehen aus 12 Einheiten von je ca. 45 min. und werden über einen USB-Stick geliefert, der auch sämtliche schriftlichen Materialien beinhaltet. Wir freuen uns, Ihnen dieses Werkzeug für einen Preis von CHF 119.00 (inkl. Versand) über unseren Verlag anbieten zu können. **Prof. Dr. Jacob Thiessen**, Rektor

In unserer Reihe «Studien zu Theologie und Bibel» sind die Bände 14 und 15 erschienen:



Buchneuerscheinungen

Band 14 | Thomas Eggenberg:

«Kirche als Zeichen des Reiches Gottes»

Welche Bedeutung hat das Reich Gottes für die Lehre der Kirche? Zur Beantwortung dieser Frage werden die Ekklesiologien von Hans Küng, Jürgen Moltmann, Wolfhart Pannenberg und Stanley Hauerwas analysiert. Im Gespräch mit diesen Theologen und im Rückgriff auf biblische Theologie wird ein Reich-Gottes-Konzept entwickelt. Daraus werden Folgerungen abgeleitet für eine Lehre der Kirche, welche sich am Reich Gottes orientiert.

392 S., CHF 54.90 / EUR 54.90
ISBN 978-3-643-80220-0

Band 15 | Herbert Klement:

«Gott erkennen, Menschen verstehen»

Alttestamentliche Linien zur Lehre von Gott und zur Anthropologie. Jesus hat nach den Evangelien die Botschaft des Alten Testaments zusammengefasst im Doppelgebot der Liebe. Die Gestalt der Gottes- und der Nächstenbeziehung ist jeweils ein zentrales theologisches Anliegen der ganzen christlichen Bibel. Darum ging es in dem hier veröffentlichten Vortrag anlässlich der Emeritierung in Basel. Er wird zugänglich gemacht zusammen mit drei Aufsätzen, die die dort erörterten Einsichten thematisch ergänzen. Die Publikation ist mit der Hoffnung verbunden, dass sie etwas dazu beiträgt, Gott besser zu erkennen und Menschen besser zu verstehen.
152 S., CHF 29.90 / EUR 29.90
ISBN 978-3-643-80219-4

Gesamtrechnung 2015 der Immanuel-Stiftung

Erfolgsrechnung	2015	2014
Studiengebühren	176 135	63 543
Übrige Betriebserträge	32 614	39 627
Total Betriebsertrag	208 749	103 170
Spenden und Schenkungen	1 204 182	1 269 488
Erbschaften und Legate	70 756	5 000
Finanzertrag	45 781	30 966
Ausserordentlicher Ertrag	0	35 279
Übrige Erträge	1 320 719	1 340 733
Total Ertrag	1 529 468	1 443 904
Personalaufwand	861 314	777 993
Betriebsaufwand	115 337	157 959
Forschungsaufwand	40 777	31 366
Öffentlichkeitsarbeit, Werbeaufwand	114 784	98 999
Liegenschaftsaufwand	193 879	170 443
Abschreibungen	7 304	5 409
Finanzaufwand	1 600	14 585
Ausserordentlicher Aufwand	8 957	0
Bildung/Auflösung von Rückstellungen	-10 000	-63 000
Total Aufwand	1 333 952	1 193 754
Jahresergebnis	195 516	250 149

Kommentar

Wir sind sehr dankbar, dass uns unser Vater im Himmel im vergangenen Jahr 2015 wieder reichlich versorgt hat und wir dadurch eine [positive Jahresrechnung](#) vorlegen dürfen. Zum positiven Gesamtergebnis in Höhe von CHF 195 516 haben der unerwartet hohe [Spendeneingang](#) im Dezember und eine zweckgebundene Spende von einer Erben-gemeinschaft in Höhe von CHF 200 000 beigetragen. Letztere soll dazu dienen, das nach wie vor noch eher bescheidene Stiftungskapital der Immanuel-Stiftung als Trägerin der STH Basel weiter zu stärken und damit die Arbeit der STH Basel langfristig abzusichern. Als weitere Faktoren zu diesem erfreulichen Jahresergebnis sind der Sponsorenlauf im April, ein Legat zugunsten der STH Basel und die gute Disziplin auf der Ausgabenseite zu nennen. Die [Studiengebühren](#) liegen gegenüber dem Vorjahr deutlich höher, wobei jedoch zu beachten ist, dass diese aufgrund von geänderten Rechnungslegungsvorschriften seit 2014 pe-

riodengerecht abgegrenzt werden müssen und somit 2014 nur zwei Drittel der tatsächlich eingenommenen Gebühren ausgewiesen werden konnten. Ohne diesen Umstand haben die Studiengebühren in 2015 um CHF 40 000 zugenommen, was auf die höhere Anzahl an Studierenden zurückzuführen ist – eine Entwicklung, die in jeder Hinsicht sehr erfreulich ist. Gesamthaft liegen die Erträge damit etwas über den Erträgen in 2014.

Der [Personalaufwand](#) ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen, was bereits im Budget 2015 vorgesehen war. Die Zunahme ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass wir die vergleichsweise niedrigen Löhne der Mitarbeiter in der Administration etwas erhöhen konnten. Zudem war bis 2014 ein Teil des Personalaufwandes im [Betriebsaufwand](#) angefallen, was im letzten Jahr geändert hat. Das führt zu einem etwas höheren Personalaufwand und zu einem niedrigeren Betriebsaufwand. Der [Forschungsaufwand](#) hat im Bereich der Publikationen gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Wie geplant haben wir den in der

Vergangenheit relativ niedrigen [Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing](#) moderat erhöht, was sich positiv sowohl auf die Anzahl der Neustudierenden als auch auf die Ehemaligenarbeit ausgewirkt hat, die im vergangenen Jahr intensiviert wurde. Beim [Liegenschaftsaufwand](#) fiel die Sanierung des Aufgangs-bereiches besonders ins Gewicht; dafür präsentiert sich die STH Basel nun durch den attraktiver gestalteten Zugang und die erneuerte Fassade zum Mühlestieg hin sehr einladend. Den neu gebildeten [Rückstellungen](#) in Höhe von CHF 80 000 steht die Auflösung von früheren Rückstellungen in Höhe von CHF 90 000 gegenüber, wodurch die Rückstellungen wie in der obigen Übersicht ausgewiesen insgesamt um CHF 10 000 abgenommen haben. Wir sind froh und dankbar, dass im vergangenen Jahr auf der Aufwandsseite keine unvorhergesehenen Posten angefallen sind, so dass sich der gesamte Aufwand im Rahmen des Budgets 2015 bewegt. Das sehr erfreuliche [Jahresergebnis](#) kann somit vollumfänglich zur weiteren Stärkung des Stiftungskapitals verwendet werden.

Auch im abgelaufenen Jahr 2015 konnten wir allen unseren Verpflichtungen nachkommen und die STH Basel konsequent weiter entwickeln. Dafür sind wir Ihnen, unseren treuen Freunden, ausserordentlich dankbar. Durch den erfolgreichen Abschluss der Akkreditierung der STH Basel als universitäre Institution wurde unsere Position deutlich gestärkt. Auch zukünftig behalten wir unser Ziel im Auge, jungen Menschen durch ein qualitativ hochwertiges und bibeltreues Theologiestudium in bestmöglicher Weise auf die weiter zunehmenden Anforderungen an eine Tätigkeit in Kirche und Gemeinde vorzubereiten. Für Ihr treues Mittragen im Gebet und für Ihre finanzielle Unterstützung möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin dabei, die wichtigen Anliegen der STH Basel zu verfolgen.



Dr. Hans Baumgartner
Präsident Stiftungsrat



Dr. Peter Prock
Leiter Administration

Szenen einer Studienreise

Wir befinden uns am Jordan, unsere Reiseleiterin zeigt uns eine Karte aus dem sechsten nachchristlichen Jahrhundert. Diese weist darauf hin, dass in etwa hier, unweit des Toten Meeres und östlich der Stadt Jericho, Jesus getauft worden sein soll. Links neben uns feiert eine russisch-orthodoxe Reisegruppe ihr Taufgedächtnis, indem sich die Teilnehmer euphorisch gegenseitig in den Jordan tauchen. Auf der anderen Uferseite, die bereits zu Jordanien gehört, stehen ebenfalls Touristen und filmen die eindrückliche Zeremonie. Rechts von uns versucht ein junger Lehrer, seine israelischen Schulklassen für die Bedeutung des Ortes zu begeistern. Ihr Interesse wird jedoch erst geweckt, als einer der zahlreichen Soldaten, die das Ufer auf israelischer Seite bewachen, mit seinem schweren Maschinengewehr vor sie tritt und von seinem Soldaten-Alltag erzählt. Und in Mitten des Tumultes stehen wir, 50 Personen aus der Schweiz, und blicken teils skeptisch, teils mit grosser Faszination um uns. Dieser kurze Moment am Jordan ist nur eine von vielen Szenen, die beispielhaft für unsere Studienreise durch Israel stehen. Während der zehntägigen Rundfahrt durch das Land betreten wir nicht alleine bedeutende biblische Orte, sondern begegnen dabei immer auch den Einwohnern Israels selbst. Wir werden nicht nur mit den Gegebenheiten zu biblischen Zeiten,



Benjamin Splitt, Bachelor-Student

sondern ebenfalls mit den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen konfrontiert. Israel heute, das beinhaltet beeindruckend vielfältige Natur auf engstem Raum, eine schier unüberblickbare Mixtur verschiedener Religionen, Kulturen und Ethnien und nicht zuletzt einen brisanten politischen Zustand, der die globalen Machtverhältnisse widerspiegelt.



Ruine der alten Synagoge in Kapernaum

Durch diese verschiedenen Impressionen leitete – wie auch schon vor zwei Jahren – unser Rektor Professor Jacob Thiessen als Repräsentant der STH Basel, die Studienreise in Kooperation mit der [Reiseagentur Kultour](#) organisiert hatte. Unterstützung erhielt Professor Thiessen diesmal von der deutschen [Reiseleiterin Silke Warnecke Levy](#), die uns – bestens gerüstet durch ein Theologiestudium und über 20 Jahre Leben in Israel – äusserst kompetent führte. Nicht vergessen werden darf unser Busfahrer Jezik, der uns nicht nur sicher über die Strassen Israels lenkte, sondern uns durch seinen sympathischen Humor in müden Momenten wach hielt.

Unsere Rundreise beginnt in der Wüste Negev und führt uns von Masada hinab ans Tote Meer und dem Jordangraben entlang bis an den See Genezareth, wo wir für drei Tage Halt in Tiberias machen. Von hier aus lässt sich der Nordosten des Landes ideal erkunden, u. a. die Ausgrabungsstätte in Hazor und die Golanhöhen, die wir über einen steilen Pass und einem Zwischenhalt in einem Drusendorf erreichen. Dieser Teil Israels stand vor zwei Jahren nur teilweise auf dem Reiseprogramm. So sind wir besonders dankbar, die Hochebene, die wie eine Art Schutzwall zwischen der israelischen Ebene und Syrien liegt, besichtigen zu können. Von überall sichtbar erhebt sich in Mitten der Höhen der Berg Hermon, der mit seinen gut 2800 Metern der höchste Berg Israels ist.

Professor Thiessen hält es für sehr wahrscheinlich, dass es sich bei dem Berg der Verklärung um eben diesen Hermon und nicht um den Tabor handelt. So heisst es in Mt 17, dass Jesus Petrus, Jakobus und Johannes nach sechs Tagen hinauf auf einen hohen Berg nahm. Es

ist gut vorstellbar, dass er mit seinen Jüngern in einem sechstägigen Fussmarsch von Cäsarea Philippi aus auf den Hermon wanderte und ihm dort Elia und Mose erschienen.

Wir sind froh, dass wir nicht laufen müssen, sondern Jezik haben. Nach einem Zwischenstopp am Fusse des Hermon bringt er uns an die syrische Grenze. Der Sicherheitsstreifen, der die beiden Länder seit dem Jom-Kippur-



Wadi Zin, Negevüste, südlich von Beersheba



Tempelberg mit Felsendom und al-Aqsa-Moschee

Krieg voneinander trennt und von UNO-Soldaten beaufsichtigt wird, ist nur einen Steinwurf entfernt. Wir haben gute Sicht und können bis zu einer Vorstadt von Damaskus blicken. Als es ganz still ist, hören wir sogar Bombendetonationen. So ist der Krieg, von dem wir im fernen Europa nur die Auswirkungen erleben, auf einmal ganz nah.



Silke Warnecke Levy erklärt die vier Stadtteile der Jerusalemer Altstadt



Die Golanhöhen hinab geht es noch viel steilere Serpentin, als hinauf. Hat sich hier womöglich eine Herde Schweine einst die Hänge hinab in den See Genezareth gestürzt? Die Vorstellung ruft in jedem Fall spektakuläre Bilder hervor. In der Region am See Genezareth gibt es so einiges zu besichtigen; Jesus wirkte nämlich die meiste Zeit zwischen Nazareth, der Stadt, in der er aufwuchs, und Kapernaum, wo er sich später niederliess. So passieren wir in diesem Teil der Reise viele Orte, deren Namen



Terrassenwanderung, Sataf Nature Trail



Kleinerer Nachbau des «gehörnten Altars» in Beersheba, dessen Original im Israel-Museum von Jerusalem steht

uns – neben den bereits erwähnten – aus den ersten Kapiteln der Evangelien nur zu gut bekannt sind, wie zum Beispiel Kana, Chorazin, Magdala und Bethsaida.

Nach dieser Zeit im Nord-Osten Israels durchqueren wir Galiläa und Samaria und gelangen nach kurzen Zwischenstopps in Haifa (Karmel) und Cäsarea Maritima nach Tel Aviv. So tief man hier auch graben möge, finden würde man ausnahmsweise keine alten Steine, die auf biblische Tage hinweisen. Tel Aviv ist nämlich gerade einmal 100 Jahre alt. 1909 fand am Strand eine Auktion statt, bei der das Siedlungsland versteigert wurde. Das Ziel der Käufer war es, ein israelisches New York zu erschaffen. Als wir durch die Strassen des Zentrums laufen und unsere Augen die Fassaden unzähliger Wolkenkratzer abtasten, stellen wir fest, dass dies durchaus gelungen ist. Und auch die Bevölkerung Tel Avivs gleicht heute in vielerlei Hinsicht der Bevölkerung anderer westlicher Städte. Tel Aviv ist hipp und modern, nach ursprünglicher jüdischer Kultur muss man hier gezielt suchen.

So kommt es einem Kulturschock sehr nahe, als wir für die letzten drei Tage unserer Reise nach Jerusalem fahren. In Haifa wird gearbeitet, in Tel Aviv gefeiert und in Jerusalem gebetet – dieser plakative Satz, der sich vermutlich in jedem neueren Reiseführer findet, hat dennoch in so manchem seine Berechtigung. Wir haben den Eindruck, dass wir in Jerusalem keinen Schritt tun können, ohne eine bedeutende

Kirche, konfessionell umkämpftes Gebiet oder wertvolles Ausgrabungsgelände zu betreten. Auf dem Gelände der Grabeskirche etwa scheint es uns, als ob sich Kirchen, Kapellen und Gruften förmlich übereinanderstapeln. Jede Konfession ist hier offensichtlich um einen kleinen Platz nahe Golgatha und dem Grab Jesu bemüht.

Doch ist Jesus überhaupt auf diesem Gelände gekreuzigt und begraben worden? Wie so oft lässt sich auch hier kein definitives Urteil über die Authentizität des Ortes fällen. Am letzten Tag in Jerusalem besuchen wir das erst Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte Gartengrab. Einige Indizien weisen darauf hin, dass die Kreuzigung und Grablegung Jesu eigentlich



Im Kidrontal

hier stattgefunden hat. Professor Thiessen will sich in dieser Frage nicht festlegen. Entscheidend sei nicht, so bemerkt er abschliessend, an welcher Stelle er nun genau gekreuzigt wurde, sondern dass Jesus überhaupt gestorben und auferstanden ist.

Wir blicken mit grosser Dankbarkeit auf die gesamte Reise zurück. Es ist ein Geschenk, die Orte der Bibel nicht nur auf Bildern zu betrachten, sondern sie auch besuchen, durchlaufen und erfahren zu können.

An dieser Stelle möchten wir uns als Studierende der STH Basel deshalb besonders für die grosszügigen Spenden aus dem Freundeskreis bedanken, die zweckgebunden für diese Reise gegeben werden und die es uns überhaupt ermöglichen, so eine Reise mitmachen zu können.

Promotion Armin Wunderli



Prof. Dr. Harald Seubert
Leiter der Doktoratskommission

Zum Abschluss des diesjährigen Doktorandenkolloquiums in Genf wurde am 3. Februar 2016 in der Kapelle des dortigen Oratoire der Doktorandus der STH Basel Armin Wunderli feierlich zum Doktor der Theologie promoviert. Armin Wunderli hatte in mehrjähriger Arbeit seine Dissertation mit dem Titel: «Äussere und innere Offenbarung. Eine qualitative Untersuchung zur Wahl der Erziehungsziele kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» abgefasst. Darin hatte er unter anderem die Frage aufgeworfen, ob sich der Weg zum christlichen Glauben über Aneignung oder Bekehrung vollzieht. Die Arbeit entwickelt nach einer theologischen und religionspädagogischen Grundlegung einen differenzierten Fragenkatalog, der von frei- und landeskirchlichen sowie römisch-katholischen ehrenamtlichen Mitarbeitern in Österreich beantwortet wurde. Promotor war Prof. Dr. Armin Mauerhofer, Zweitgutachter der Erlanger emeritierte Praktische Theologe Prof. Dr. Günter Rudolf Schmidt. Nach der Vorstellung seiner Forschungsergebnisse wurde der Doktorandus von den Professoren der STH Basel einer eingehenden Disputation unterzogen. Er beantwortete die Fragen mit Bravour, so dass das Ergebnis einstimmig ausfiel: Promotion mit der Gesamtnote «magna cum laude» (mit grossem Lob).

Die Promotion ist nicht nur für den Promovenden der wissenschaftliche Ritterschlag. Sie ist auch für die STH Basel jedes Mal ein herausgehobenes Ereignis. Besonders erfreulich ist, dass Dr. Armin Wunderli die Ergebnisse seiner Forschung in Österreich in der Konzeption des freikirchlichen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen an verantwortlicher Stelle einbringen kann. Mit grosser Dankbarkeit gratulieren wir ihm und seiner Familie sehr herzlich.



Doktorvater Prof. Dr. Armin Mauerhofer gratuliert Armin Wunderli zum Dokortitel

Wir haben im letzten Jahr unsere Doktoratsordnung einer Reform unterzogen. Das hauptsächlichste Ziel besteht darin, dass die künftigen Promovenden schneller zur Bearbeitung des

eigentlichen Themas kommen. Zu Beginn unterziehen sie sich einer Annahmeproofung durch den gesamten Senat der STH Basel. Diese Assessment-Prüfung ersetzt das bisherige Doktorandusexamen. Dies hat zur Folge, dass die Doktoranden vom gesamten Senat angenommen sind. Ebenso soll die Betreuung noch effektiver und durchgreifender gestaltet werden, so dass jedem Kandidaten und jeder Kandidatin konstant zwei Betreuer zur Seite stehen.



Die Akkreditierung der STH Basel hat sich sehr positiv ausgewirkt: Es kommen zunehmend Anfragen für das Doktoratsstudium, auch von externen Doktorierenden. Diese bringen zum Teil sehr interessante Voraussetzungen mit. Es ist also zu erwarten, dass in den nächsten Jahren weitere Promotionen an der STH erfolgreich abgeschlossen werden können. Eine fundierte wissenschaftlich Arbeit in den verschiedenen Bereichen der Theologie dient dem Reich Gottes und der Stärkung einer Theologie, die die Bibel als Fundament hat.





Auf den Spuren der Reformation in der Ostschweiz 6. und 7. Mai 2016

Exkursion mit Prof. em. Dr. Armin Sierszyn, Privatdozent Dr. Jan-Andrea Bernhard und Prof. Dr. Sven Grosse, Professor für Historische und Systematische Theologie an der STH Basel

Die STH Basel war schon immer der Reformation verpflichtet – wegen des reformatorischen Rückgriffs auf die Bibel. Ausserdem hat sie einen Schwerpunkt in ihrer Forschung und Lehre auf der Schweizerischen Kirchengeschichte.

Nachdem es schon 2012 und 2014 reformationsgeschichtliche Exkursionen gegeben hat, findet nun eine solche Exkursion in den östlichen Teil der Schweiz statt. Professor Armin Sierszyn, der lange Kirchengeschichte an der STH Basel

unterrichtet hat und ein hervorragender Kenner des Zürcher Oberlandes ist, wird die Täuferhöhle bei Bäretswil zeigen, in der sich im 16. Jahrhundert verfolgte Täufer versteckt gehalten haben. Jan-Andrea Bernhard, reformierter Pfarrer in Castrisch, Graubünden und Privatdozent an der Zürcher theologischen Fakultät, der bereits an zwei Tagungsbänden der STH Basel mitgearbeitet hat und ein engagierter Erforscher der Kirchengeschichte Graubündens ist, wird an mehreren Orten seines Heimatkantons die Führung übernehmen.

Die Exkursion ist nicht nur für Studierende der STH Basel offen. Wir freuen uns auf eine intensive Zeit der Gemeinschaft und auf ein inspirierendes Zurückgehen an Orte des Glaubens.

IrespectU

Vortrag von Sabine Stamminger

Am 17. März 2016 hielt Frau Sabine Stamminger MA im Rahmen des religionswissenschaftlichen Wahlfachs zum Judentum einen Vortrag mit Filmpräsentationen an der STH Basel. Frau Stamminger lebt seit langem jedes Jahr einige Wochen in Jerusalem. Im Lauf der Zeit hat sie in persönlichen Begegnungen das ganze Spektrum des heutigen Israel – von liberalen bis ultraorthodoxen Juden – aus der Nähe kennen gelernt. Davon und von den Dimensionen des öffentlichen und privaten Lebens in Israel zwischen Bedrohung, Terror und Lebensfreude und reicher Kultur berichtete sie unter dem

Martin Buber-Wort «Alles wirkliche Leben ist Begegnung» anschaulich.

Die Initiative «IrespectU» ist aus tiefen christlichen Motiven hervorgegangen. Sie setzt sich in Israel und darüber hinaus für Begegnung und Verständigung ein. Die Initiative weiss, dass sie nicht alle Konflikte dauerhaft lösen können, schon weil der ewige dauerhafte Friede erst im zukünftigen Reich Gottes anbrechen wird. Doch sie erkennt ebenso, dass Unterschiede Frieden und aktive Begegnung keineswegs ausschließen. Das «Mosaik», in dem in kleinen Filmen einzelne Personen vor Augen geführt wurden, zeigte dies besonders eindrucksvoll. Prof. Dr. Harald Seubert

Einladung zu Examenspredigten

Prof. Dr. Armin Mauerhofer

Predigten kommen im späteren Gemeindedienst der Absolventen der STH Basel eine zentrale Stellung zu. Aus diesem Grund wird dem Fach Homiletik eine besondere Bedeutung beigemessen.

Es geht beim Predigen in erster Linie darum, einen biblischen Text mit Hilfe einer bibeltreuen Exegese so auszulegen, dass die Hörerinnen und Hörer den vorgegebenen biblischen Text verstehen können und von ihm angesprochen werden. Zugleich gilt es, von diesem Wort her die Brücke in den ganz gewöhnlichen Alltag der Zuhörer zu schlagen; es sollen vom eben dargelegten Text her Hilfen für den Alltag entfaltet werden. Damit diese Hilfen nicht primär moralisierend erscheinen und so zu einer Überforderung werden, braucht jede Predigt eine christozentrische Ausrichtung. Die Hörerinnen und Hörer brauchen die Hilfe Jesu: Jesus Christus will zunächst einmal ihr Retter sein; aber auch, um das Wort Gottes in rechter Weise in ihrem Alltag umsetzen und anwenden zu können, braucht es seine Hilfe. Diese Schwerpunkte gilt es in den Prüfungspredigten zu berücksichtigen.

Es würde mich sehr freuen, wenn auch Freunde der STH Basel an diesen Prüfungspredigten teilnehmen könnten. Dieses Jahr drehen sich die Predigten um das Schwerpunktthema «Die überaus grosse Liebe Gottes».

Zeit

Montag, 9. Mai 2016, 20.00 Uhr
Ramun Badertscher

Dienstag, 10. Mai 2016, 17.00 Uhr
Michael Weber

Dienstag, 10. Mai 2016, 20.00 Uhr
Willi Friesen

Ort

Freie Evangelische Gemeinde Riehen
Erlensträsschen 47, 4125 Riehen



STH-Terminvorschau

Griechenland-Studienreise

Provisorischer Termin: 4. bis 11. März 2017

Reiseleitung:
Prof. Dr. Jacob Thiessen
Prof. Dr. Harald Seubert

Weiter Informationen finden Sie auf unserer
Homepage www.sthbasel.ch

Exkursion

**Auf den Spuren der Reformation
zwischen Zürich und Chur**

6. bis 7. Mai 2016

Exkursionsleitung:

PD Dr. habil. Jan-Andrea Bernhard, Castrisch
Prof. em. Dr. Armin Sierszyn, Bäretswil

Anmeldung: Claudia Schott, office@sthbasel.ch

Examenspredigten

von Studierenden der STH Basel

Montag, 9. Mai 2016, 20.00 Uhr

Dienstag, 10. Mai 2016, 17.00 und 20.00 Uhr
FEG Riehen, Erlensträsschen 47, 4125 Riehen

Abschlussfeier

**Abschlussfeier des 46. Studienjahres und
Emeritierung von Prof. Dr. Armin Mauerhofer**

Samstag, 28. Mai 2016, 17.00 bis 18.30 Uhr,
Bürgergemeindesaal Riehen

Vortrag von Prof. Dr. Armin Mauerhofer:

«Gemeindebau – Ziel des Theologiestudiums»
(mit anschliessendem Apéro)

Dies academicus 2016

**Eröffnungsfeier des 47. Studienjahres
mit Diplomfeier**

Landgasthof Riehen

Samstag, 24. September 2016

14.30 bis 17.00 Uhr

Festvortrag von Prof. Dr. Gerhard Maier:

«Der Protestantismus vor dem Reformations-
jubiläum»

(mit anschliessendem Apéro an der STH Basel)

STH-Alumni-Treffen

Samstag, 24. September 2016

von 9.00 bis 12.00 Uhr

mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen
STH Basel, Riehen

(Am Vorabend findet für eingeladene Jubilare
wieder das STH-Jubilarendinner statt.)

Schnupperstudententag

Samstag, 26. Nov. 2016, 09.30 bis 15.00 Uhr

«Was heisst Theologie studieren?»

STH Basel, Mühlestieggrain 50, 4125 Riehen